

politischen Genos werden (VII). Z. illustriert das an den „Eumeniden“: „Das ganze Stück durchzieht eine die politischen Gegensätze ausgleichende Tendenz.“ (Vorwort, XXII) Er spielt dabei auch mögliche Rezeptionshaltungen durch.

Die griechische Tragödie hat nicht nur den einzelnen Menschen, gerade auch in seinen Verstrickungen, das Verhältnis des Einzelnen zur Gemeinschaft, sondern auch seine Stellung gegenüber dem Göttlichen zum Gegenstand; dies macht ihre religiöse, theologische Dimension aus (VIII).

Dem Zusammenhang von Theologie und Dramaturgie geht Z. im Anschluss anhand der Orestie nach, wobei er Aischylos' Meisterschaft der treffenden Charakterisierung wie seine dramaturgische Könnerschaft unterstreicht (IX).

Abschließend (XI) folgt eine Skizze des Weiterwirkens des großen Tragikers. Beginnend bei Sophokles und Euripides führt die Linie ins 19. Jahrhundert (Nietzsche), zu Gerhart Hauptmann und Eugene O'Neill bis hin zu aktueller Aufführungspraxis (Peter Stein, Ariane Mnouchkine).

Das Leben des Dichters, Gattungsgeschichte, Inhalt und Handlung der Tragödien, Bedeutung des Mythos und literarischer Bezüge bzw. Vorbilder, existenzielle, politische und religiöse Dimension, Möglichkeiten der Rezeption und Forschungsprobleme – das alles und zudem in einer ausnehmend gefälligen und unpräzisen Sprache auf etwa 35 Seiten unterzubringen, ist eine didaktische Meisterleistung.

Den einzelnen Tragödien ist jeweils eine ca. zwei Seiten umfassende Einleitung mit kurzen Erläuterungen zum Stück vorangestellt. Diese skizzieren in geraffter Form den jeweiligen Inhalt und versuchen z. T. verlorene Partien inhaltlich zu rekonstruieren. Ein Anhang (345 – 383) enthält Walter Nestles Betrachtungen zur

Übersetzung Droysens mit kurzen Hinweisen des Herausgebers zum Philologen (367), ein Kapitel zu den Aufführungsbedingungen des griechischen Dramas und zur Überlieferung der Tragödien. Nestles Ausführungen bieten zunächst viele Hintergrundinformationen zu Droysen, ehe sie als wesentliche Prinzipien der Übersetzung Originaltreue und Klarheit des Gedankens gewinnen, illustriert im Vergleich mit Humboldt und Wilamowitz.

Nicht sehr zahlreiche Angaben zur Literatur finden sich auf den Seiten 384-385, zwei Stammbäume (Atriden und Labdakiden, 386) und ein viereinhalbseitiges Glossar (387-391) beschließen den Band.

Der schön gestaltete und handliche Band ist ja schon deshalb ein großer Gewinn, weil er als einzige deutsche Gesamtausgabe die Tragödien des Aischylos einer breiteren Leserschaft als Ganzes erschließt, durch die aktuelle und überaus lehrreiche Einleitung Z.s hat er zusätzlich gewonnen.

BURKARD CHWALEK

*Polyainos: Strategika, Griechisch – Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Kai Brodersen. Berlin / Boston (W. de Gruyter) 2017 [Sammlung Tusculum] 720 S., EUR 69,95 (ISBN 978-3-11-053664-5).*

Mit den *Stratēgiká* oder *Stratēgēmata*, einer Sammlung von Kriegslisten oder auch Tricks, die der gebürtige Makedone Polyainos, Redner und Anwalt in Rom, „seinen“ Kaisern Marc Aurel und Lucius Verus im Jahre 161 n. Chr. für eine erfolgreiche Führung des Partherkrieges an die Hand gab, haben wir nicht unbedingt einen Grundtext des schulischen oder studentischen Lektürekansons vor uns. Allerdings zeigen diese, nach Völkerfamilien geordnet und mit Beispielen aus dem Mythos und der gesamten Alten Geschichte, wie

durch strategisch geschicktes Vorgehen, mittels Verängstigen und Überraschen, Überreden und Bewerben, kurz: mit List und Tücke Feldzüge erfolgreich zu gestalten waren.

Die vorliegende Ausgabe von K. Brodersen (B.) basiert auf der nach wie vor maßgeblichen Edition von J. Melber (Leipzig 1887); die Überlieferungslücke zwischen 6.25 und 6.45 ist ebenso beibehalten wie Ergänzungen im griechischen Text. Die letzte deutsche Übersetzung von Blume/Fuchs datiert aus den Jahren 1833-1855. B. führt unmittelbar in Anlass und Umstände, unter denen dieses Corpus von acht Büchern strategischer Ratschläge zustande gekommen ist, hinein: den Marsch der Parther über Armenien in die Provinz Cappadocia und damit auf das Gebiet des Imperium Romanum, nachdem der Römische Kaiser Antoninus Pius dem übermäßigen Genuss von Alpenkäse zum Opfer gefallen sein soll. Den Oberbefehl über den imperialen Gegenschlag erhielt der Mit-Augustus Verus. Über den Autor selbst – kriegstüchtig von ererbtem Wesen, dem Alter nach ratgebend aus dem Schatze der *stratēgēmata* früherer Zeiten (1 pr. 1 f.), berufsmäßig vor Gericht (2; 8 pr.) – erfahren wir nur so viel, wie er uns in seinen *praefationes* jeweils wissen lässt;

dass es solche zu jedem der Bücher gibt, hat die Frage aufgeworfen, ob diese zunächst und kurz nacheinander als Einzelbände herausgebracht wurden; das Werk (mit seinen 900 Kunstgriffen [1 pr. 13]) bleibt ohne Gesamtschluss (S. 9), allerdings weist die letzte *praefatio* (8 pr. 1) auf seine Vollendung hin. Die Quellenlage ist offen (namentlich allein Homer): der römische Senator Iulius Frontinus aus dem 1. Jh. sammelt griechische und römische Kriegslisten, der griechische Anonymus *De mulieribus* indes *Stratēgēmata* von Frauen, die Schriften Plutarchs (45-125) zeigen Gemeinsamkeiten mit unserem Autor (S. 15) – B. ordnet das vielfältige literarische Umfeld, aus welchem (bzw. aus dessen Quellen) Polyainos geschöpft haben kann, chronologisch um ihn herum und erschließt dies in einem überaus nützlichen Anhang (S. 697-710) detailliert und bis in die einzelnen Paragraphen hinein nach möglichen Vorlagen und Parallelen.

Eine (auch zeitliche) Struktur gibt Polyainos eher im Großen vor: vier mythische *stratēgēmata* zu Beginn (aber auch 1.13; 6.52; 8.18) – Erfinder (Sisyphos) wie Vollender (Odysseus) sind in der umfangreichsten ersten *praefatio* bereits gewürdigt worden; immerhin erklären sie uns die Her-

## Studienfahrten/Klassenfahrten (bundesweit)

### 5 Tage Rom

4 Übernachtungen m. Frühstück

je 325,- Euro pro Person

November bis März 299,- Euro pro Person

In Rom zzgl. der vor Ort zu zahlenden Hotelsteuer von 3 Euro/Nacht und Person.

### 5 Tage London

4 Übernachtungen m. Frühstück

**Preis inklusive:**

- Transferkosten Schulort – Flughafen – Schulort
- Flug nach London oder Rom und zurück mit Handgepäck (RYANAIR 2 Stück je 10 kg, EASYJET 1 Stück ohne Gewichtsbeschränkung)
- Transferkosten Zielgebiet Flughafen – Hotel und zurück
- 4 Übernachtungen mit Frühstück. Schüler Mehrbettzimmer, Lehrer Einzelzimmer. Alle Zimmer mit Dusche, Bad und WC.

**Für andere Zielorte bitte gewünschte Reisezeit, Teilnehmerzahl und Leistungen nach Möglichkeit per E-Mail an uns und wir schicken Ihnen ein individuelles Angebot.**

Ruzica Schoennagel • Schoennagel Reisen GmbH • Ellerbeker Moordamm 4 • 22457 Hamburg  
Tel.: 040-5583220 • Fax: 040-5583404 • E-Mail: Schoennagel-Reisen@t-online.de

kunft der Panik (1.2) und zeigen, dass auch ein Herakles mitunter taktisch vorgehen musste. Es folgen Beispiele aus dem Griechenland des 7. bis 5. Jh.; herausragend hier mit Solon, Pittakos und Bias von Priene drei feste Mitglieder der Sieben Weisen, der legendäre Gesetzgeber Lykurg und der (spätere) Tyrann Peisistratos, Prominente der Perserkriege und des Peloponnesischen, die Kriegsautoren Tyrtaios und Xenophon. Buch 2 stellt Sparta (Agesilaos) und Theben (Epameinondas), Buch 3 Athen nach dem Peloponnesischen Krieg (wendig Iphikrates 3.9, schillernd Chabrias 3.11) zusammen, aus welchem folgerichtig mit dem 4. Buch die Makedonen auf den Plan treten, dynastisch gruppiert (Diadochen) um die zentralen Figuren Philipp II. und Alexander – wir erfahren zu Beginn (4.2, 6), wie man Gehaltsforderungen aussitzt, nein: ausplanscht (alternativ: 6.1, 2f.), und am Ende führt Perseus (4.21) vor, wie man Pferde an Elefanten gewöhnt. Buch 5 behandelt Machtkämpfe seit dem 6. Jh. (Phalaris) auf und um Sizilien (Karthager) und Seegefechte im östlichen Mittelmeerraum. Das sechste Buch rundet die Griechen ab (6.13-25 behandeln Stämme) und führt buchübergreifend die Reihe der Karthager (6.16; die Barkiden im verlorenen Teil) fort, Buch 7 bietet Meder, Ägypter, Perser sowie ‚Barbaren‘ (7.42ff. Stämme) in West und Ost, und erst mit dem Eingangsdrittel von Buch acht erscheinen die Römer, von der Gründerzeit in loser Folge bis zu Caesars diversen Schachzügen (8.23) und Augustus.

Der Umfang der einzelnen Kriegslisten, von taktischem Kniff bis hin zu breiter angelegter Strategie(nfolge), variiert naturgemäß in allen Büchern erheblich, e. g. die in Teilen geradezu demagogischen Kunstgriffe Alexanders d. Gr. (4.3) gegenüber einem Einzeltrick seines Generals Parmenion (4.5) nach Issos, oder

Scipios Menschenführung (8.16) im Vergleich zu Catos Einmal-Passepartout (8.17) in Iberien. In der *praefatio* zu Buch 6 kündigt Polyainos zu gegebenem Zeitpunkt eine ausführliche Niederschrift der militärischen Großtaten seiner Adressaten an.

Die (wo nötig) klärende und genaue Übersetzung bleibt weithin am Sprachduktus des Originals (Periodenbau) orientiert, zeigt sich zugleich aber stets der Verständlichkeit in der Zielsprache verpflichtet und flüssig lesbar (kleinere Auslassungen I pr. 2; 4.21, 1). Ausgesprochen hilfreich sind die vielerorts eingefügten Sacherläuterungen und entlasten einmal mehr eine durchaus vergnügliche Lektüre. In einer Serie (8.26ff.; auch 7.45ff.) von Frauen – brillant 8.42: ... ist Gold wirklich Alles? – bricht der erhaltene Text der *Stratēgiká* mit den Lakone-rinnen ab ...

Literaturhinweise (S. 711-716) verzeichnen nicht nur Primär- und Sekundärliteratur zu Polyainos, sondern auch Textausgaben und Übersetzungen zu Parallelautoren. Das Namenregister könnte durch eine zeitliche wie städtische Zuordnung der Listenreichen (zumal derjenigen aus der ‚zweiten oder dritten Reihe‘) noch gewinnen; denkbar vielleicht ein ‚nach Sachgruppen‘ geordneter Index der taktischen Kunstgewerke für eine kommende Wiederauflage dieser kompakten und gehaltvollen Edition.

MICHAEL P. SCHMUDE

Josefine Kitzbichler/Ulrike C.A. Stephan (Hrsg.), *Studien zur Praxis der Übersetzung antiker Literatur. Geschichte – Analysen – Kritik. De Gruyter: Berlin 2016. EUR 79,95 (ISBN 978-3-11-042649-6).*

Das Übersetzen nimmt im Lateinunterricht in der Schule (und natürlich auch in der Ausbildung der Studentinnen und Studenten der